

und Vagabunden als Mitpassagiere unterwegs zugesellen, deren unangenehme Lebewesen einer Ortsveränderung nicht feind sind, so hinterläßt in ihm die Reise durch sein deutsches Vaterland eigenartige Betrachtungen.

Zwischen Bannausgangspunkt und Bestimmungsort liegen verschiedene Stationen, die zur Verabreichung eines warmen Essens und zur Übernachtung gedacht sind . . . aber — das Ausladen aus dem Schubwagen, mit einer Polizeikette an seinen Nachbarn gefesselt, und der meist zu Fuß zurückzulegende Weg nach dem Transportgefängnis, der auf einer Station fast eine halbe Stunde in Anspruch nimmt (!!), die dabei für nötig erachtete Bewachungsmannschaft unter Gewehr in Stärke von zehn bis zwanzig Mann, und die Schuljugend und die Gaffer der betreffenden Städte — und das Allotria und das Gaudium bei dieser zur Schaustellung — alles das . . . noch im Jahre 1931, das ist bemerkenswert, beschämend.

Und wagt es der Bannbrüchige nun etwa, innerhalb der zwei Jahre nach Bayern zurückzukehren, so wird er bis zu drei Monaten Gefängnis — „wegen Bannbruches rechtmäßig verurteilt“.

J—y. .



Ein Drama von Eifersucht, Liebe und — Chemie

In einer Amtskanzlei in Reval erscheint eine hübsche, sehr elegante junge Dame und wünscht den leitenden Herrn zu sprechen. Kaum hat sie sein Arbeitszimmer betreten, gießt sie ihm eine Flüssigkeit ins Gesicht und begleitet diese Tat mit einem Ausruf, der ungefähr wie „Schuft!“ klingt.

Darauf verliert die Täterin vor Schreck und bösem Gewissen den Kopf, bricht in ein fürchterliches Geschrei aus und flieht rückwärts durch die nächste Tür. Dabei stürzt sie — aus dem ersten Stock — über das Treppengeländer und fällt dem stämmigen Türhüter, der unten erschreckt von seinem Bänkchen auffährt, geradewegs in den Schoß. In den Armen des verdutzten Mannes fährt sie fort zu schreien und hört erst auf, als dieser ihr mit dem Irrenhaus droht. —

Das „Opfer“ befand sich inzwischen bereits viel wohler als die Attentäterin. Nachdem es sich vom ersten Schreck erholt hatte, stellte es mit freudigem Erstaunen fest, daß es mit einer vollkommen harmlosen Dusche davongekommen war.

Gemeint war diese Dusche allerdings keineswegs harmlos. Im Gegenteil — die Dame hatte, um ihre Rache besonders wirksam zu gestalten, zwei sehr böse Dinge — Salzsäure und Seifensteinlösung — zusammengemischt, dabei aber übersehen, daß diese beiden Stoffe sich in chemischer Verbindung — gegenseitig aufheben.

Dieses buchstäblich „zu Wasser gewordene“ Attentat wurde natürlich aus Eifersucht vollführt.

Oleg Berting.